

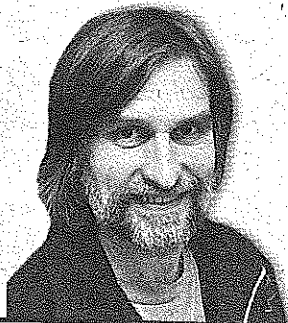
# KLEINE ZEITUNG

## OMBUDSMANN

### Tausenden geholfen

Eine Erfolgsbilanz kann *Kleine-Ombudsmann Peter Filzwieser* ziehen. Er hat mehr als 216.000 Euro für unsere Leser erkämpft.  
SEITEN 8/9

LUNGHAMMER



EN  
be.  
hinese  
chwamm  
Wör-  
und löste  
n aus.  
17  
g.  
ettel  
lte auf  
mering  
Sieg  
31  
EY  
tien.  
ewann  
rtime  
n 3:2.  
erlor in  
4.  
US 45  
12.  
16  
43  
41



# Leitung mit Hindernissen

**Umstrittenes Energie-Großprojekt.** Gegen die geplante Tauerogasleitung formiert sich Widerstand. Sie soll unter der Erde - wie auf dem Archiv-Foto - und über die Berge 80 Kilometer quer durch Oberkärnten führen. SEITEN 11, 12, 13 KLZ/SCHWINGER

TRAINERIN DES TAGES

## Inga kann's leicht lassen

von Boehm-Bezing ist  
die älteste Jungunterneh-  
merin in Kärnten. Portrait  
„One-Woman-Show“.

von  
A STRAUB

„Frau hat so viel Energie  
ein mittleres Umspann-  
k. „Yes, you can!“, dekla-  
re nach Obama-Manier  
ht mit dem Zeigefinger  
h die Luft. Und was bitte-  
Jeder kann englisch ler-  
ft sie und lacht.

ht kein Motto – das ist  
gung. Oder sagen wir:  
g. Inga von Boehm-Be-  
nglisch-Trainerin aus  
g, und als sie mit 66 aus  
A nach Kärnten kam,  
ie kurzerhand einen Be-  
us. Denn mit 66 Jahren,  
das Leben ja erst an, wie  
en. „Inga, the English-  
wie sie sich nennt, ist  
ärntens älteste Jungun-  
erin – und ein Wirbel-  
t so manchen Jungspund  
hatten stellt.

u wahnsinnig? Warum  
u nicht endlich mal Ruhe  
entrüstete sich die Fami-  
Inga erzählte, beruflich  
mal neu durchstarten zu  
Doch Ruhe ist ein Wort,  
urem Wortschatz nicht  
– weder im Deutschen,  
Englischen. Ihr Schick-  
Schnelldurchlauf: Als  
nerin in Deutschland ge-

**Inga, der Wirbel-  
wind: „Ich wer-  
de noch mit 120  
Jahren  
arbeiten - und  
tanzen!“**

KÖSCHER

boren, bewegtes Leben auf mehr-  
eren Kontinenten, drei Kinder,  
sieben Enkel, sechs Jahre in Kal-  
kutta, sieben Jahre in Bangkok,  
fünfzig Mal umgezogen. Mindest-  
ens. Nach Kärnten kam sie, weil  
sie eine tiefe Liebe zu diesem  
Land hegt.

Dass sie vor vier Jahren „Syn-  
chro Communications“ gründe-  
te, ist in ihren Augen „nicht mutig,  
sondern normal. Mutig wäre

für mich, mit einem Seil von einer  
Brücke zu springen.“ Heute  
schult sie Unternehmer in Busi-  
ness English, übersetzt Websei-  
ten, trainiert Vortragende – wenn  
sie nicht gerade nach einem  
Tanzpartner Ausschau hält. „Ich  
werde noch mit 120 Jahren pum-  
perlgund sein und bis zuletzt ar-  
beiten und tanzen.“ Ihr Rezept?  
„Meine Freunde sind alle so alt  
wie meine Kinder: Das hält jung!“



**AUFWECKER**

ANTONIA GÖSSINGER

### Ernsthaft prüfen

Die Tauerngasleitung, die  
ein Energie-Konsortium  
mit Beteiligung der Kelag von  
Oberösterreich an die italieni-  
sche Grenze plant, ist ein  
imposantes Projekt. Sie  
würde 600 Millionen Euro  
kosten, rund 260 Kilometer  
lang sein und bereits 2015 in  
Betrieb gehen. Auf rund  
80 Kilometern würde sie  
Oberkärnten durchqueren

Bisher haben sich damit nur  
die Landwirtschaftskammer  
als Interessensvertretung der  
bäuerlichen Grundeigen-  
tümer und die Grünen als  
strikte Gegner befasst. Für  
den Wahlkampf haben die  
BZÖ-Brüder Uwe und Kurt  
Scheuch das Thema entdeckt.  
Sie wollten ablehnende  
Beschlüsse herbeiführen,  
blitzten bei SP und VP aber ab.

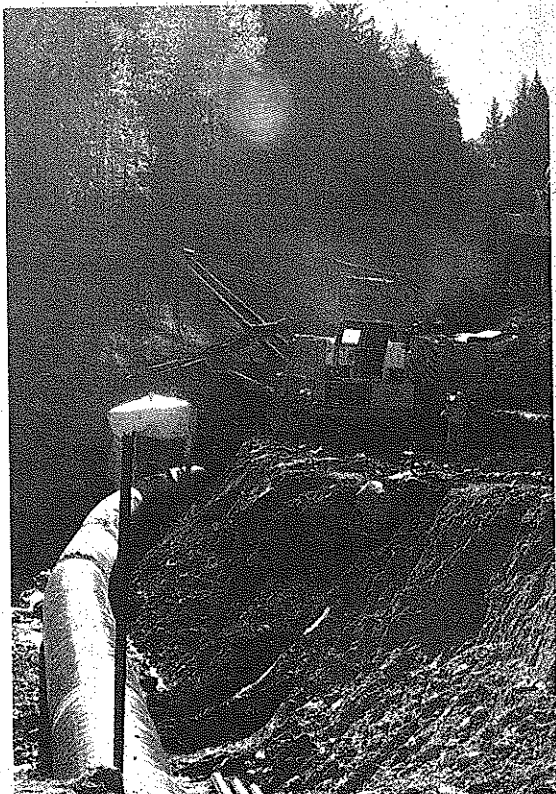
Mit der schlichten  
Botschaft, in Kärnten sei  
kein Platz für eine Transitlei-  
tung, ist niemandem gedient.  
Das müsste dann ebenso für  
die transeuropäischen Auto-  
bahn- und Eisenbahnnetze  
gelten. Im Dritten Jahrtausend  
wird man Kärnten schwerlich  
einzäunen und vom Rest der  
Welt abschotten können.

Statt mit Panikmache die  
von der Gasleitung betroffe-  
nen Menschen zu verunsich-  
ern, ist die Politik gefordert,  
sich ernsthaft mit dem Projekt  
auseinander zu setzen. Es ist  
wirtschaftlich nicht die Zeit,  
auf die mit dem Bau verbun-  
denen Investitionen und  
Arbeitsplätze leichtfertig zu  
verzichten. Außerdem gibt es  
zum Schutz der Bevölkerung  
und der Natur die Umweltver-  
träglichkeitsprüfungen. Sie  
müssen von der Politik nur  
ernst genommen und nicht  
verwässert werden, wie dies  
in Kärnten mit oranger Betei-  
ligung schon passiert ist.

TRASSENPLÄNE

# Leitung mitten durch die Natur

Die Tauerngasleitung soll Teil des internationalen Gasnetzes werden.



So frisst sich die riesige Erdgasleitung durch die Natur **KK**

Wie immer bei solchen Großprojekten haben die Betreiber praktisch alle Details im Vorhinein geplant. Nach der Veröffentlichung besteht das Hauptziel der Unternehmen darin, das Projekt mit möglichst wenig Veränderungen „durchzubringen“.

Das gilt auch für die Trasse der Tauerngasleitung. Sie ist rund 260 Kilometer lang; rund 80 davon führen durch Kärnten. Nach der Katschberghöhe soll die Leitung durch das Liesertal bis in den Raum Eisentratten und von dort in den Raum Radenthein-Döbriach führen. Dort überwindet die Tauerngasleitung den Höhenrücken und erreicht das Drautal, quert es bei Hermagor und führt über

Kreuzen und die Windische Höhe in das untere Gailtal. Im Raum Feistritz a. d. Gail ist eine Anbindung an die Trans Austria Gasleitung (TAG) bei Arnoldstein und eine mögliche Weiterführung nach Slowenien geplant. Ein zweiter Streckenkorridor soll von Feistritz über die österreichisch-italienische Grenze bis nach Malborghetto führen.

Betreiber des Projektes sind bekannte Energie-Multis wie Tiroler Tigas, Salzburg AG Rohöl-Aufsuchungs-AG, kelag und die Oberösterreichische Energie-AG. Auf ihrer Homepage [www.tauerngasleitung.at](http://www.tauerngasleitung.at) kann man sich detaillierte Trassenzeichnungen in Luftaufnahmen des Geländes anschauen.

# Dauerstreit um

Industrie und Energiekonzerne sind dafür. Umweltschützer, Alternativenergie-Freunde und Grundbesitzer sind dagegen: die gewaltige Tauerngasleitung!

JOCHEN  
BENDELE  
UND  
THOMAS CIK

So still ist es selten um ein geplantes Großprojekt. Als es um den Neubau des Klagenfurter Stadions ging, verging kein Tag ohne Wortmeldung aus der Politik. Doch nun, wo quer durch Oberkärnten eine Gas-Transitleitung von europäischer Bedeutung gebaut werden soll, schweigen die Politiker. *Kleine Zeitung*-Leser wundern sich: „Interessiert sich denn wirklich niemand dafür, was hier vorgeht?“

Doch, zum Beispiel die Landwirtschaftskammer. Sie zieht mit einer Reihe von Informationsveranstaltungen durch das Land und hat sogar für verhandlungsbereite Grundbesitzer bereits einen Rahmenvertrag für Grundablösen abgeschlossen. (Siehe auch Interview rechts.)

## „Absicherung“

Auch in Kreisen der Kärntner Industrie pocht man auf den Bau der Gasleitung: Neue Anschlüsse oder Ressourcen würden sich aus der Tauerngasleitung zwar nicht ergeben, aber eine Absicherung der Energie-Versorgung habe oberste Priorität.

Ein gewichtiges Argument der Pipeline-Kritiker will der Geschäftsführer der Planungsgesellschaft, Thomas Kettl, gegenüber der *Kleinen Zeitung* ausräumen: „Mit dem geplanten Gas-

Dampf-Kraftwerk in Klagenfurt hat unsere Leitung überhaupt nichts zu tun.“ Für solche Lieferungen gebe es nicht einmal freie Ressourcen. Und das, obwohl ab 2015 mehr als zehn Millionen Kubikmeter Erdgas jährlich durch diese Rohre strömen sollen.

## „Erfüllungsgehilfe“

Doch der Konflikt um die Tauerngasleitung reicht tief in die Institutionen hinein. Landwirtschafts-Vizepräsident Peter Suntinger (BZÖ) warf seiner Kammer vor, sie hätte sich zum „Erfüllungsgehilfen der Tauerngasleitung“ gemacht. Besonders geärgert habe ihn, dass der Kammerpräsident und einige Kammerbedienstete schon Anfang 2008 mit den Projektbetreibern verhandelt hätten, zu einer Zeit, als die Pläne noch nicht bekannt waren.

Was viele Grund- und Waldbesitzer ärgert: Parallel zur Gasleitung muss ein zehn Meter breiter Arbeitsstreifen frei bleiben, auf dem nichts wachsen darf. Außerdem herrscht eine gewisse Furcht, dass Pipeline-Verweigerer enteignet werden könnten, obwohl davon offiziell noch nicht die Rede war.

# große Erdgas-Pipeline

Über viele Kilometer sind solche „Pilze“ die einzigen Hinweise auf eine Mega-Gasleitung im Boden einer ansonsten unberührten Natur

HUEMER

## PROJEKT, PERSPEKTIVEN, PROTEST

**Studie.** Derzeit wird die Machbarkeit einer Erdgasleitung von Oberösterreich durch Salzburg und Kärnten weiter nach Süden geprüft.

**Länge.** Die Tauerndgasleitung soll 260 Kilometer lang sein, davon führen rund 80 Kilometer durch Kärnten. Die Entscheidung soll spätes-

tens bis Ende Juni gefallen sein; Baubeginn ist im Jahr 2010 angedacht.

**Widerstand.** Bauern, Umweltschützer, Alternativenenergie-Freunde, Grund- und Waldbesitzer gehen auf die Barrikaden: Das Milliardenprojekt würde auf lange Zeit die Weichen in eine falsche Richtung stellen.

Auch die Grünen sind gegen die Pipeline. Sie wundern sich, was schon alles gelaufen ist, ehe die Öffentlichkeit über „das größte Energie-Infrastrukturprojekt, das in Kärnten geplant ist“, informiert wurde. Der Leitungsbau nimmt mehr als 500 Hektar Fläche – meist in freier Natur – in Anspruch. Zahlreiche Bäche, ökologisch sensible Feuchtgebiete und strategische Wassergebiete würden von der Leitung durchquert. Daher die – für Grüne nicht gerade überraschende – Forderung: „Sofortiger Planungs- und Baustopp – und das Geld bes-

ser in alternative Energieprojekte stecken!“ Seien hunderte Millionen Euro erst einmal an diese Leitung gebunden, wäre für Energie-Alternativen auf lange Sicht kein Geld mehr verfügbar.

Die Betreiber, praktisch bei jedem Vorhaben von öffentlicher Kritik begleitet, stört das kaum. Sie verweisen einmal mehr auf die „nachhaltige Absicherung der europäischen Erdgasversorgung“ und die „Diversifizierung durch Erschließung neuer Lieferquellen“, was Europa unabhängiger etwa von Großlieferanten wie Russland machen könnte.

## INTERVIEW



Landwirtschaftskammer-Vizepräsident Johann Mößler  
EGGENBERGER

## „Die Grundbesitzer verlangen Klarheit“

Die Landwirtschaftskammer tourt mit Info-Veranstaltungen durch Oberkärnten um über das Projekt Tauerndgasleitung zu informieren. Machen Sie Stimmung für oder gegen das Projekt?

**JOHANN MÖSSLER:** Weder das eine, noch das andere. Wir wollen die Leute objektiv informieren, weil es unter der Bevölkerung massive Vorbehalte, aber auch zu wenig Informationen zu diesem Projekt gibt. Da sich die Politik in dieser Sache auf Tauchstation befindet, liegt es eben an uns, für sachliche Informationen zu sorgen.

Wen meinen Sie konkret?

**MÖSSLER:** Energiereferenten Reinhart Rohr und BZÖ-Chef Uwe Scheuch. Letzterer versucht unter den Bauern Oberkärntens Stimmung gegen die Gasleitung zu machen und damit Stimmen zu fangen. Und Reinhart Rohr ist in der Angelegenheit überhaupt auf Tauchstation gegangen. Die Kärntner Politik soll sich endlich entschließen, ob sie das Projekt haben will oder nicht. Diese Unsicherheit, die derzeit vorherrscht, nutzt niemandem etwas. Außerdem muss man auch bedenken, dass die Industrie zu einem gewissen Grad von dieser Gasleitung abhängig ist.

Wie sieht es mit den Grundabläsen für die Bauern aus?

**MÖSSLER:** Die Landwirtschaftskammer hat einen Rahmenvertrag mit der Planungsgesellschaft der Tauerndgasleitung ausverhandelt. Darin haben wir Tarife für die diversen Möglichkeiten – von Grünland bis Wälder und Äcker – festgelegt. Das dient beiden Seiten. Die Landwirte können sich auf unsere Expertise verlassen und die Planungsgesellschaft hat eine Vorlage, mit der sie arbeiten kann.